

öffentlich

Fachbereich	Dezernent(in) / Geschäftsführer	Datum
61	StD Ullrich Sierau	05.11.2007
51	StR'in Bonekamp	

verantwortlich	Telefon	Dringlichkeit
Eckhard Kneisel	2 36 78	
Gerd Mlynczak	2 45 02	

Beratungsfolge	Beratungstermine	Zuständigkeit
Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit	20.11.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Innenstadt-Nord	21.11.2007	Empfehlung
Kinder- und Jugendausschuss	21.11.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Brackel	22.11.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Aplerbeck	27.11.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Hörde	27.11.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Hombruch	27.11.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Innenstadt-Ost	27.11.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Scharnhorst	27.11.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Huckarde	28.11.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Innenstadt-West	28.11.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Mengede	05.12.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Lütgendortmund	11.12.2007	Empfehlung
Bezirksvertretung Eving	12.12.2007	Empfehlung
Ausschuss für Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen	16.01.2008	Empfehlung
Haupt- und Finanzausschuss	07.02.2008	Empfehlung
Rat der Stadt Dortmund	14.02.2008	Beschluss

Tagesordnungspunkt

Spielleitplanung in Dortmund

Beschlussvorschlag

Der Rat beschließt, in Dortmund die Spielleitplanung als eigenständiges Instrument zur kinder- und familienfreundlichen Gestaltung der Stadt einzuführen.

Grundlagen sind das Konzept "Dortmund, die Stadt mit Lebensqualität für Familien und Kinder" sowie das vom Rat beschlossene Handlungsprogramm für das Familienprojekt.

Finanzielle Auswirkungen

Die Umsetzung der Spielleitplanung erfolgt im Rahmen der jährlich zur Verfügung stehenden Budgets der einzelnen Fachbereiche. Eine Ausweitung der städtischen Haushaltes und der Finanzplanung erfolgt nicht.

Fortsetzung der Vorlage:

Fachbereich:	Datum:	Seite
61	05.11.2007	2
51		

Begründung**Kinder- und familienfreundliche Stadtgestaltung**

Dortmund hat sich zu einem attraktiven Standort für Familien entwickelt. Durch die "Familienpolitischen Leitlinien", die der Rat im Jahr 2002 beschlossen hat, wurden wichtige Handlungsfelder definiert und Ziele benannt. Neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der Schaffung von bedarfsgerechten Betreuungsangeboten für Kinder gehört auch das Wohnen und Leben von Familien in der Stadt dazu.

Familie, Schule und Betreuungseinrichtungen sind für Kinder und Jugendliche wesentliche Sozialisationsinstanzen. In Ergänzung dazu hat ebenfalls das nähere Wohnumfeld eine hervorzuhebende Bedeutung. Hier sind insbesondere Straßen, Plätze, Hinterhöfe, Parks und Spielplätze zu nennen. Für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen müssen diese Spiel- und Erfahrungsräume so gestaltet sein, dass sie anregend, vielseitig und gut erreichbar sind. Die Möglichkeit zur selbständigen und aktiven Aneignung dieser Räume trägt in erheblichem Maße zur eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit bei. Durch die Beteiligung von jungen Menschen an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt wird zudem Identifikation und Politikverständnis erreicht.

Dortmund verfügt inzwischen über eine qualifizierte Beteiligungskultur von Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung ihrer Lebensbereiche. Die rechtlichen Vorgaben hierzu, insbesondere die UN-Kinderrechte, das Baugesetzbuch und das Sozialgesetzbuch IIIIV – Kinder- und Jugendhilfe(KJHG), unterstützen die Dortmunder Entwicklung. Der Kinder- und Jugendausschuss hat im November 1998 ein entsprechendes Konzept beschlossen, dem sich auch der Rat im Februar 1999 angeschlossen hat. Seit dieser Zeit gehören regelmäßige Beteiligungsprozesse zum Verwaltungshandeln.

Dabei hat sich die Kooperation des Stadtplanungsamtes mit dem Jugendamt bewährt. Als beispielhafte Projekte sind hier die zahlreichen Aktionen zur Umgestaltung von Schulhöfen, die Spielplatzplanung mit Kindern oder die spielfreundliche Gestaltung der Innenstadt „City Spiel“ zu nennen.

Um die bisherigen vielfältigen Aktivitäten zu einer Gesamtstrategie weiter zu entwickeln, ist die Einführung einer Spielleitplanung in Dortmund notwendig. Ziel ist es dabei, eine kinder- und familienfreundliche Gestaltung der Stadt in verbindlichen Strukturen zu organisieren und mit aktiven Beteiligungsprozessen zu verknüpfen.

Spielleitplanung, ein neuer Akzent in der Familienförderung in Dortmund

Die Spielleitplanung ist ein Planungsinstrument zur Erhaltung und Verbesserung des Lebens- und Wohnumfeldes von Kindern und Jugendlichen. Sie wurde in den 90er Jahren vorrangig in Rheinland Pfalz entwickelt und wird inzwischen bundesweit in mehreren Gemeinden und Kleinstädten angewandt. Spielleitplanung basiert auf einer Qualitätszielkonzeption bestehend aus Leitlinien und Qualitätszielen.

Fortsetzung der Vorlage:

Fachbereich:	Datum:	Seite
61	05.11.2007	3
51		

Folgende Aspekte sind für die Spielleitplanung maßgeblich:

- ganzheitliche Betrachtung der Stadt als „beispielbarer Raum“
- differenzierte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Mädchen und Jungen
- vielfältige Vernetzung von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft
- Nachhaltigkeit im Sinne von verbindlich, umsetzungsorientiert und dauerhaft

Diese grundsätzlichen Zielvorgaben werden auf Dortmunder Verhältnisse zugeschnitten und dienen bei der Planung und Umsetzung als verbindlicher Orientierungs- und Handlungsrahmen.

Dortmund soll als eine der ersten deutschen Großstädte das Instrument der Spielleitplanung verbindlich einführen. Dazu hat eine Arbeitsgruppe aus dem Stadtplanungsamt und dem Jugendamt gemeinsam mit Experten ein Grundlagenkonzept erarbeitet, das als Anlage beigefügt ist. Es bildet die Voraussetzung für eine zielgerichtete und nachhaltige Durchführung der Spielleitplanung vor Ort. Die Bearbeitung in Dortmund erfolgt teilträumlich auf der Ebene der Stadtbezirke. Damit wird dem Anspruch Rechnung getragen, unmittelbar an den Erfahrungswelten von Kindern und Jugendlichen anzuknüpfen.

Die Planung und Stadtgestaltung in Dortmund orientiert sich zukünftig an folgenden Leitlinien:

- Die **Spielleitplanung** wird als **kommunale Daueraufgabe auf der Ebene der Stadtbezirke** verankert.
- Kinder- und Familienfreundlichkeit wird als **Querschnittsaufgabe** in alle Maßnahmen zur Gestaltung der Stadt integriert und vorrangig **in Eigenverantwortung der einzelnen Fachbereiche** umgesetzt. Die erarbeiteten räumlichen Qualitätsziele sind entsprechend dem **Qualitätszielkatalog zu beachten**.
- Grundsätzlich sind bei räumlichen und baulichen Planungsvorhaben, die **Folgen für Kinder darzustellen und abzuwägen**. Dabei gilt ein „Verschlechterungsverbot“. So sollen z.B. bei der Überplanung von Freiflächen mit nachweislich hohem Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltswert gleichwertige Ersatzflächen bereitgestellt werden. Hierzu wird eine dem Umweltbereich ähnliche **Ausgleichsregelung** entwickelt.
- Die **Beteiligung von Kindern und Jugendlichen** an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt wird als pädagogischer Grundsatz weiterentwickelt. Über die bereits praktizierte Beteiligung im Rahmen von konkreten Einzelmaßnahmen hinaus sollen auch Mitwirkungsangebote bei Grundlagenplanungen geschaffen werden. (z.B. in Form von Zukunftswerkstätten im Rahmen der Integrierten Stadtbezirkentwicklungskonzepte oder Ideenwerkstätten für Projekte wie die „Umgestaltung der Kampstraße“)

Fortsetzung der Vorlage:

Fachbereich:	Datum:	Seite
61	05.11.2007	4
51		

Umsetzung der Spielleitplanung

Das Planungsinstrument Spielleitplanung in Dortmund wird wie folgt organisiert:

Dem Jugendamt obliegen in enger Kooperation mit dem Stadtplanungs- und Bauordnungsamt die Prozesssteuerung und Geschäftsführung. Vertreter weiterer betroffener Fachbereiche werden regelmäßig beteiligt.

Auf der Ebene der einzelnen Stadtbezirke wird die Projektsteuerung in gleicher Form vollzogen. Vor Ort tätige Institutionen und Organisationen sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger werden einbezogen.

Nach einer **Bestandserhebung** mit Beteiligungsverfahren, der **Bestandsbewertung** und einer Potenzialermittlung im Stadtbezirk wird der **Spielleitplan** erstellt, der auch Prioritäten für Vorhaben und Maßnahmen festlegt. Dieser Spielleitplan wird von der jeweiligen Bezirksvertretung beschlossen und ist Grundlage für die weiteren Planungen im Stadtbezirk. Die Ergebnisse sind in die integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepte aufzunehmen. Der Spielleitplan wird regelmäßig fortgeschrieben.

Modellphase in drei Stadtbezirken

Die Spielleitplanung wird in einem ersten Schritt in drei Stadtbezirken eingeführt. Hier bieten sich an: Innenstadt – West, Lütgendortmund und Brackel.

Der Auswahl dieser „Pilot-Stadtbezirke“ liegen folgende städtebauliche Kriterien zugrunde:

- hohe Vielfalt der Siedlungsstruktur (Stadtkern und Stadtrand)
- ausgewogene räumliche Verteilung im Stadtgebiet
- Erfassung von unterschiedlichen Entwicklungspotenzialen in den Bereichen Wohnen, Grün und Straße / Platz

Der Stadtbezirk Innenstadt West zeichnet sich als Innenstadtbezirk durch eine hohe urbane Dichte aus. Gute fachliche Anknüpfungspunkte sind u.a. durch Projekte wie Boulevard Kampstraße, Stadumbau Rheinische Straße und Spielen in der City gegeben.

Der Stadtbezirk Lütgendortmund ist geprägt durch eine heterogene vielgestaltige städtebauliche Struktur mit zahlreichen Grünanlagen sowie durch weite bedeutsame Freiräume und Wälder.

Den Stadtbezirk Brackel zeichnen kompakte Ortsteile aus, die sich entlang der Hellwegachse aufreihen. Die zahlreichen auch größeren Wohnbaupotentiale (u.a. Hohenbuschei) im Stadtbezirk weisen Brackel als einen Stadtraum mit hoher städtebaulicher Entwicklungsdynamik aus.

Die Modellphase beträgt drei Jahre.

Fortsetzung der Vorlage:

Fachbereich:	Datum:	Seite
61	05.11.2007	5
51		

Stadtweite Einführung

Die Erfahrungen aus der dreijährigen Modellphase werden ausgewertet und bilden die Grundlage für die stadtweite Ausweitung der Spielleitplanung. Diese erfolgt im unmittelbaren Anschluss in zwei weiteren jeweils jährlichen Schritten (im 4. Jahr vier weitere Stadtbezirke und im 5. Jahr die restlichen 5 Stadtbezirke). Somit ist die stadtweite Einführung der Spielleitplanung nach fünf Jahren abgeschlossen.

Auftaktsymposium

Der Auftakt zur Spielleitplanung wird in Form eines zentralen Symposiums stattfinden. Zu dieser Veranstaltung werden Vertreter aus Politik, Fachöffentlichkeit und Verwaltung eingeladen. Damit wird deutlich, dass die Spielleitplanung ein gesamtstädtisches Projekt mit einheitlichen Qualitätsstandards ist, und es wird eine breite Verankerung in der Stadt sichergestellt.

Auch in den Stadtbezirken beginnt die Spielleitplanung mit einer **Auftaktveranstaltung** vor Ort. Beteiligt werden Politik und Verwaltung, Schulen, Institutionen und Organisationen, Vereine, Initiativen, Personen des öffentlichen Lebens sowie Kinder und Jugendliche.

Die nach § 4 Absatz 2 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt, seine Ausschüsse, Kommissionen und die Bezirksvertretungen vorgesehene Beratungsfolge wird nicht eingehalten. Der Ausschuss für Kultur, Sport und Freizeit tagt vor den Bezirksvertretungen. Um die Ratssitzung am 14.02.2008 und somit eine Umsetzung des Projektes im Frühjahr 2008 zu erreichen, ist eine frühzeitige Befassung der Vorlage im vorgenannten Ausschuss erforderlich.

Die Zuständigkeit des Rates ergibt sich aus § 41 der Gemeindeordnung des Landes NRW.